

Łodzkie

Wolkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 329. Die „Łodzkie Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigepreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Anündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Erst bezahlen, dann verhandeln.

Amerikanische Ablage auf das polnische Moratoriumsgesuch. — Amerikanische Wohltätigkeit ein gutes Geschäft. — Polen will erneut Stundung der Dezemberrate beantragen

Bekanntlich hatte sich die polnische Regierung vor einigen Tagen offiziell an die amerikanische Regierung mit dem Ersuchen gewandt, für die polnischen Kriegsschulden an Amerika ein Moratorium zu gewähren. Denn für den 15. Dezember ist die Rate in Höhe von 6,22 Millionen Dollar zahlbar.

Die offizielle Antwort Amerikas ist noch nicht eingetroffen, aber nach den kategorischen Absagen an England, Frankreich und Belgien kann man sich schlecht vorstellen, daß Amerika mit Polen eine großherzige Ausnahme machen sollte. Da heißt es eben bezahlen. Geschäft ist Geschäft, und Krieg ist Krieg. Für eine gewisse Sorte Menschen ist sogar Krieg ein Geschäft. —

Die amerikanische Regierung hat dem polnischen Botschafter in Washington, Filippo Ricci, die Antwortnote bereits überreicht, die in Kürze veröffentlicht werden dürfte. So viel ist bereits bekannt, daß Amerika der polnischen Regierung in seiner Note „empfiehlt“, die Dezemberrate pünktlich zu bezahlen. Nachher würde sich noch über die übrige Schuld sprechen lassen. Erst bezahlen, dann verhandeln. Es geht eben nichts über den guten amerikanischen Geschäftsgeist.

Im nächsten Jahre ist sogar ein größerer Betrag, nämlich 7,05 Millionen Dollar zu leisten, und bis 1937 sind auf Grund des Konsolidierungsabkommen von 1924 noch 435 Millionen Dollar an Kriegsschulden außer den sonstigen Verpflichtungen an Amerika zu zahlen. Dieser von Grabstift unterzeichnete Konsolidierungsvertrag bildet heute den Stein des Anstoßes. Wenn man fragt sich, wie kommt dieser Vertrag überhaupt zustande kommen? Die Beantwortung ist sehr einfach. Es galt damals, das Wohlwollen der amerikanischen Finanz zu gewinnen, und das erforderte unerstreichlich eine große Geste, die man bei uns gern zu zeigen pflegt, ohne an die Konsequenzen zu denken. Warum auch über die Konsequenzen nachdenken, wenn diese Geste im Charakter der Polen liegt. 1924 machte man also beim Abschluß des Konsolidierungsvertrages an Amerika Zugeständnisse in der stillschweigenden Erwartung, daß sich nunmehr der amerikanische Goldstrom über unser Land ergießen würde. Das ist schließlich der „Erfolg“ eines großzügigen Schuldbesprechens.

Indessen mußte viel Geld für die Anleihepropaganda geopfert werden, ohne daß ein Erfolg sichtbar wurde. Dieses negative Verhalten des Gläubigers muß jeden Schuldner kränken, und das ließ auch bei uns die Frage auftreten: Wie sind die Kriegsschulden an Amerika überhaupt entstanden? Eine unsere Schuldnermentalität kennzeichnende Antwort gibt hierauf die moralische Sanierungspresse.

Während die amerikanische Armee ihren Rückzug aus Frankreich antrat, vernichtete sie Riesemengen an Kriegsgerät. Ein Teil davon ist Polen zur Verfügung gestellt worden. Was also in Frankreich nicht vernichtet worden ist, fiel uns zu, und dafür soll unser Staat jetzt bezahlen. Ein Teil der amerikanischen Forderungen resultiert ferner aus der Kinderspeisung und anderen Naturallesiern an die Armee, wie Fleischkonserven, kondensierte Milch, die unser Vorsatz als Hoovermild bezeichnet, turzum, Lieferungen, die man bei uns in dem naiven Bewußtsein und unter Verkenntung des amerikanischen Geschäftsgesistes als wohltätige Handlungen an der jungen Nation aufgesetzt hatte und deshalb willig in Empfang nahm. Die Preise, die dann berechnet wurden, galten schon damals als geplissert, und dazu kam, daß an die amerikanischen Beamten, die mit der Organisation und Durchführung der Hilfsaktion betraut wurden, die Gehälter gezahlt werden mußten. Die Konsolidierung erfolgte dann, wie gesagt, in der Aera Grabstift, und ihm macht man jetzt den Vorwurf, daß er sich ungewöhnlich harte Bedingungen von den Amerikanern hat aufzwingen lassen.

Die Zinsen der Kriegsschulden betragen 3,3 Prozent, was an sich nicht viel ist, wenn man bedenkt, welches große Risiko Amerika damals einging, als es uns angeblich des Krieges mit den Bolschewisten alles zur Verfügung stellte. Schließlich erhielt eine gewisse Risikoprämie auch im pri-

vatrechtlichen Schuldverhältnis angemessen und keineswegs rechtswidrig.

Was aber unsere Volksseele am meisten kränkt, ist das Missverständnis zwischen der tatsächlichen Schuld und dem Zinsendienst. Die ursprüngliche Kriegsschuld an sich betrug nämlich nur 180 Millionen Dollar, weitere 16 Millionen Dollar wurden als Zinsen für die Zeit vor der Konsolidierung, also vor 1924, angerechnet, so daß sich bis 1924 ein Grundstock von 176 Millionen angesammelt hat, die bis zur endgültigen Ablösung der Kriegsschulden auslaufen, und dafür ist vertragsgemäß eine Zeitspanne von 62 Jahren, beginnend mit dem Jahr 1925 vereinbart worden.

Wie gesagt, diese Verpflichtungen wurden von der Regierung Grabstift in dem Glauben anerkannt, daß sich dadurch die amerikanische Finanz für den weiteren Finanzbedarf unseres Staates erobern lassen würde. Da das aber nicht der Fall war, leitet man jetzt die Forderung einer Revision des Vertrages von 1924 her. Diese Forderung ist amtlicherseits zunächst sehr diplomatisch umschrieben worden, aber die Sanierungspresse bringt diese Forderung in nicht misszuverstehender Weise zum Ausdruck.

Wie man nun hört, will sich die Regierung mit der Antwort Amerikas nicht zufriedengeben und in einer neuen Note nochmals um die Stundung der Dezemberrate und die Revision des Vertrages von 1924 nachsuchen. Gleichzeitig soll um die Überweisung dieser Angelegenheit an das amerikanische Parlament ersucht werden.

Englands Antwort auf die amerikanische Ablage.

London, 28. November. Am Sonntagabend schließen Macdonald, Simon, Neville, Chamberlain und Baldwin die Antwort auf die letzte Note Amerikas in der Schuldfrage auf. In der Note werden die Gründe auseinandergesetzt, die England zu dem Stundungsantrag für die am 15. Dezember fällige Schuldentrate veranlaßt haben.

Blutige Studentenkravalle in Lemberg.

Ein Toter, 80 Verletzte. — Überfälle auf jüdische Geschäfte.

In der Nacht zu Sonntag ist es in Lemberg zu blutigen Zusammenstößen zwischen betrunkenen Studenten und Straßenpöbel gekommen, im Verlaufe dessen ein Student, Stanislaw Grotkowski, so schwer verletzt wurde, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Zwei andere Studenten, Pietrzko und Szczepaniak, wurden leichter verletzt.

Wie die Untersuchung ergab, waren die Studenten von einem Kneipabend zurückgekehrt, den sie in dem Restaurant „Adria“ fortsetzten. Aus der „Adria“ begaben sie sich nach der Bar „Grota“ in der Szajnoch-Straße, wo sie mit einigen Gästen in Streit gerieten, der in eine Schlägerei ausartete.

Im Zusammenhang mit dieser Schlägerei, die mit dem Tode des Studenten Grotkowski endete, kam es im Verlaufe des gestrigen Sonntag wiederholt zu Zusammenstößen in der Stadt, da gewisse nationalistiche Studentengruppen diese nächtliche Schlägerei zum Anlaß einer neuen Fude nehmen. Die Polizei war in erhöhter Alarmbereitschaft. Einzelne Gruppen von Studenten überfielen jüdische Straßensiedlungen und schlugen sie. An einigen Stellen der Stadt wurden die Schaufenster jüdischer Geschäfte eingeworfen. Die Kravalle setzten sich bis zum späten Abend fort. Nach Angaben der Rettungsbereitschaft wurden von ihr gegen 80 Verletzte behandelt, die Opfer dieser Kravalle geworden sind. Darunter sind einige schwere Verletzungen, wie Arme und Beinbrüche, zu verzeichnen. Sogar Kinder und Jugendliche wurden bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Ein Teil der Verletzten mußte nach dem Krankenhaus überführt werden.

Die Redaktion der jüdischen Zeitung „Chwila“ und

Die Frage, ob England am 15. Dezember zahlen solle, wurde nicht erörtert, da man in Kabinettkreisen der Ansicht ist, daß zunächst der Eindruck der jetzigen englischen Note an Amerika abgewartet werden muß. Die englische Regierung hofft, daß die amerikanische Antwort bald erfolgt.

Über den Inhalt der neuen englischen Note an Amerika macht die „Times“ eine Reihe von Andeutungen. Die Note werde sich nicht mit der allgemeinen Frage der Schuldrevision befaßten. Die Schwierigkeit sei, aus der Macht des Beweismaterials die Gründe auszuführen, die am überzeugendsten auf den Durchschnittsamerikaner wirken würden. Eine Steuererhöhung in England würde ihn nicht interessieren. Amerika würde jedoch unmittelbar durch die Rückwirkungen auf die Währung und den internationalen Handel berührt, da durch die Geldüberweisung der Sterling sinken und die amerikanische Ausfuhr sich verschlechtern müßte.

„Daily Telegraph“ sagt, der Amerikaner müsse davon überzeugt werden, daß die großen Goldvorräte die Ursache für den Fall der Preise, den Fehlbetrag im Staatshaushalt, die Arbeitslosigkeit und die Krise seien. Es liege weder im Interesse Englands noch Amerikas, das Pfund weiter sinken zu lassen.

Die „Morning Post“ macht den Vorschlag, die Zahlung in Gold zu leisten. Bei einer Zahlung in Gold würde man nur 20 Millionen Pfund benötigen gegenüber 28 Millionen bei einer Bezahlung in Sterling. Die 20 Millionen Pfund würden ungefähr dem Goldzuwachs der Bank von England in den letzten 12 Monaten entsprechen.

Schulden und Abrüstung.

Paris, 28. November. Zu der ablehnenden Haltung Amerikas in der Schuldfrage schreibt „Journal“, man könne davon überzeugt sein, daß die Amerikaner ohne Gegenleistung weder streichen noch herabsetzen würden. Man spreche in diesem Zusammenhang von Bewilligung kommerzieller Zugeständnisse und Beschleunigung der Abrüstung.

Griechenland kann nicht zahlen.

Washington, 28. November. Die griechische Regierung hat jetzt das Staatsdepartement endgültig davon in Kenntnis gesetzt, daß Griechenland unfähig sei, die fällige Schuldentzahlung in Höhe von 440 000 Dollar zu leisten.

Die lokale sämtlicher jüdischen sozialen Institutionen werden von der Polizei bewacht.

London, 28. November. Am Sonntagabend schließen Macdonald, Simon, Neville, Chamberlain und Baldwin die Antwort auf die letzte Note Amerikas in der Schuldfrage auf. In der Note werden die Gründe auseinandergesetzt, die England zu dem Stundungsantrag für die am 15. Dezember fällige Schuldentrate veranlaßt haben.

Die lokale sämtlicher jüdischen sozialen Institutionen werden von der Polizei bewacht. Eine Delegation jüdischer Bürger begab sich im Zusammenhang mit diesen Vorfällen zum Wojewoden Rzniczki, der der Delegation versprach, daß die Behörden jegliche Versuche zu neuen Ausschreitungen im Keime erstickt werden.

Die offiziellen nationalistischen Kreise geben eine Kundgebung heraus, in der sie erklären, daß sie mit den Zwischenfällen nichts gemeinsam hätten und sie verurteilen.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, sollen im Zusammenhang mit diesen Vorfällen sämtliche Lemberger Hochschulen bis zur Beerdigung des toten Studenten Grotkowski geschlossen bleiben.

Zwei Eisenbahnonferenzen.

Am 22. November hat in München eine deutsche Eisenbahnonferenz begonnen, in der man sich mit dem Fahrplan der Züge beschäftigt, die den Grenzverkehr unterhalten. An dieser Konferenz nehmen teil: Vertreter der polnischen Eisenbahndirektionen aus Danzig, Posen, Katowitz, Warschau und Wilna, von deutscher Seite Delegierte der an der Grenze liegenden Direktionen. Insbesondere soll der Fahrplan der Züge festgestellt werden, die die 17 Grenzübergänge passieren und den sogenannten Nachbarverkehr vermitteln.

Wie die Presse weiter meldet, begann in Warschau eine polnisch-russische Eisenbahnonferenz zur Aufstellung des Fahrplanes der im Nachbar-Grenzverkehr zwischen Polen und Sowjetrußland verkehrenden Züge. Die in der Konferenz zu beschließenden Änderungen werden im neuen Fahrplan mit dem 15. Mai 1933 in Kraft treten.

Neue Handelspolitik.

Mit der Neuordnung des Außenministeriums scheint man auch eine Änderung in der Außenhandelspolitik beabsichtigt zu haben. Man sieht endlich ein, daß es nicht immer gut sei, wenn man sich von den Nachbarn hinter hohen Zollmauern verbirgt und dann über die schlechte Geschäftslage jammert. Und gar Bölkottationen sind unserer Wirtschaft so wenig heilsam wie sie zweckhaft sind. Deshalb streut man Fühler zu den Nachbarn aus und versucht, wieder in Kontakt mit ihm zu kommen, neue Handelsbeziehungen anzuknüpfen, ja Handelsverträge zu schließen.

In Warschau wurden die vor zwei Wochen abgebrochenen polnisch-österreichischen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen polnisch-österreichischen Handelsvertrages auf der Grundlage des neuen polnischen Zolltariffs wieder aufgenommen. Die polnische Regierung zeigt sich grundsätzlich bereit, Österreich eine Reihe von Zollzugehörigkeiten in der Form von Präferenzen im Sinne der Beschlüsse der Konferenz von Stresa zu machen, doch will sie sich diese Präferenzen von Österreich durch österreichische Einfuhrkontingente abkaufen lassen.

Am Anfang Dezember werden in Warschau auch die unterbrochenen polnisch-russischen Verhandlungen über eine Verlängerung der Tätigkeit der polnisch-russischen Handelsgesellschaft "Sowpoltorg" um weitere zwei Jahre fortgesetzt werden. Am 1. Dezember wird in Warschau als russischer Unterhändler der langjährige russische Handelsvertreter in London, Bron, erwartet.

Der dritte Vertragspartner in den nächsten Wochen ist Italien. Am 3. Dezember begibt sich eine polnische Delegation unter Führung des Unterstaatssekretärs im Industrie- und Handelsministerium, Dolezal, nach Rom, um dort Verhandlungen mit der italienischen Regierung über den Abschluß eines polnisch-italienischen Handelsvertrages auf der Grundlage des neuen Zolltariffs aufzunehmen.

Zwischenfall im Prozeß

Dr. Grażynski gegen Studnicki.

In dem bekannten Prozeß, den der schlesische Wojewode Grażynski gegen den Journalisten Studnicki angestrengt hat, werden seit einigen Tagen durch das Burggericht in Katowitz im Requisitionswege weitere Zeugen vernommen. Am Montag war bei der Zeugenvernehmung Studnicki als Zeuge anwesend. Hierbei äußerte er u. a., daß die Verwaltungsbehörden die Zeugenaussagen beeinflusst, weshalb von einer gerechten Urteilsfassung keine Rede sein könne. Diese ohne Zweifel recht scharfen Worte waren Anlaß, daß der Staatsanwalt gegen Studnicki Anklage wegen Beleidigung der Gerichte erhob, worüber am Donnerstag vor dem Burgericht in Katowitz verhandelt wurde. Studnicki erklärte zu der Anklage, daß er sich zwar so ausgedrückt habe wie ihm die Anklage vorwirft, daß er aber doch nur in seiner eigenen Angelegenheit gesprochen habe. Nach seiner Meinung sei in seinen Worten keine Beleidigung der schlesischen Gerichte zu erblicken, denn auch das beste Gericht müsse sich auf die Zeugenaussagen beschränken. Das Gericht verurteilte Studnicki zu einer Woche Haft. Für die Dauer von zwei Jahren wurde Straffreiheit gewährt.

Auch Moskau ratifizierte den polnisch-russischen Nichtangriffspakt.

Gleichzeitig mit der Ratifizierung des russisch-polnischen Nichtangriffspaktes und des Schlichtungsabkommen durch Staatspräsident Moskau wurden in Moskau dieselben Verträge, die bereits am 25. Juli in Moskau unterschrieben worden waren, vom Zentralkomitee der USSR ratifiziert, so daß diese Verträge bereits in Kraft getreten sind.

Der französisch-russische Nichtangriffspakt.

Frankreich wollte Deutschland zwinkern.

Paris, 28. November. Über den französisch-russischen Nichtangriffspakt, dessen Abschluß von der radikalen und sozialistischen Presse begrüßt, von der Rechtsopposition aber als eine unvorsichtige Handlung kritisiert wird, schreibt Pertinax im "Echo de Paris": Während die Moskauer Regierung in dem Abschluß eines Vertrages mit Frankreich immer die Zusicherung gefordert hat, daß ihre Bemühungen um die wirtschaftliche Organisation nicht von außen angegriffen oder behindert werden, wollten die französischen Unterhändler vor allem die Garantie erhalten, daß Sowjetrussland sich nicht mit einem Angreifer verbindet. Mit anderen Worten hat Frankreich der Zusammenarbeit der roten Armeen mit der Reichswehr einen Schlag versetzen wollen. Aber vorausgegangen, daß die Versprechen der Bolsheviken einigermaßen solide sind, wäre es zumindestens notwendig, daß der Angriff in einer Art gekennzeichnet wird, die den Signatarien nicht die Freiheit läßt, die Ereignisse nach ihrem Gutdanken auszulegen. Sehr wahrscheinlich hat man sich über eine einigermaßen ernsthafte Definition nicht einigen können.

Sozialistischer Wahlsieg in Belgien.

Brüssel, 28. November. Die Ergebnisse der Kammerwahl, so weit sie während der Nacht bekannt geworden sind, zeigen starke Verluste der Liberalen, die wahrscheinlich 6 Sitze verlieren werden. Die Sozialisten gewinnen 4 bis 5 Sitze. Auch die Katholiken haben einen großen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, besonders in Flandern, wo sie wahrscheinlich einen bis zwei Sitze gewinnen. Die

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Stadtverordnetenfraktion der Stadt Lodz

Anlässlich des 5. Jahrestages der Übernahme der Loder Stadtverordnetenfraktion durch die sozialistische Mehrheit findet am Sonnabend, dem 3. Dezember, abends 6.30 Uhr, im Lokale Nawrot 23 (rechte Offiz., Part.) eine

öffentliche Berichterstattungsversammlung

der Stadtverordnetenfraktion der DSAP der Stadt Lodz statt. Sprechen wird der Schöffe des Magistrats, Gen. Ludwik Kuk, über das Thema:

5 Jahre sozialistische Stadtverwaltung in Lodz

Die Mitglieder der Loder Ortsgruppen der DSAP sowie alle deutschen Werktätigen in Lodz sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Kommunisten haben in Lüttich, Charlerois und Gent zugewonnen, sie gewinnen zwei Sitze. Die französischen Nationalisten haben zahlreiche Stimmen verloren, nur in Gent und Brügge haben sie noch zugewonnen. Sie werden wahrscheinlich einen Sitz verlieren.

Eine Woche später, Sonntag, den 4. Dezember, finden die Wahlen in neun Provinziale statt, die ebenfalls selbstständig die Senatoren wählen und dennoch ebenfalls große Bedeutung besitzen.

In Eupen, Malmedy, St. Vith haben die Sozialisten und die Christliche Volkspartei, die für eine Wiederholung der Volksabstimmung eintreten, ihre Mehrheit fast unverändert erhalten.

In Eupen kam es am Wahlsonntag zu Zusammenstößen zwischen deutschen Sozialisten und Anhängern der belgisch-katholischen Partei; es gab 6 Verletzte.

Die schwedische Regierung fürzt das Militärbudget.

Die sozialdemokratische Regierung hat die Kürzung des Militärudgets um 20 Millionen Kronen beschlossen und die einzelnen Militärverwaltungen aufgefordert, ihre Voranschläge dementsprechend herabzusehen. Die Posten für das Heer sollen um 11.5 Millionen Kronen, für die Marine um acht und für das Kriegsschiffes um eine Million Kronen vermindert werden. Außerdem soll im nächsten Jahre die Rekrutierung stark eingeschränkt werden.

Die Kürzung des Militäretats hat in der gesamten bürgerlichen Presse Schwedens einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Das ist leicht verständlich. Und was Schweden kann, können die anderen Staaten nicht?

Schleicher wird Reichskanzler?

Berlin, 28. November. Nach Ausschaffung weiter politischer Kreise ist ein Kabinett unter Führung des jetzigen Reichsministers, General von Schleicher, wahrscheinlich.

Ludwig Nenn verhaftet.

Am Sonnabend abend wurde in den Räumen der marxistischen Arbeiterschule in Berlin eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen, wobei zehn Personen, darunter der Dichter Ludwig Nenn (der Verfasser des bekannten Kriegsromans "Krieg" und "Nachkrieg") verhaftet wurden. Die Polizei erklärt, Nenn müsse bis zur Klärung des Tatbestandes in Haft behalten werden, da bei ihm Material gefunden wurde, das auf gewisse strafbare Handlungen hinweise. Ueber die Art dieses Materials wird von der Polizei nichts mitgeteilt.

Der Berliner Polizeipräsident hat die kommunistische "Rote Fahne" wegen Vergehens gegen das Republikanergesetz und gegen die Notverordnung zur Verhinderung politischer Ausschreitungen neuerlich auf drei Wochen verboten.

Aushebung des Prohibitionsgesetzes.

Die Gewerkschaften gegen die Absichten des Gangsterums.

Washington, 26. November. Die republikanischen und die demokratischen Führer des Repräsentantenhauses haben beschlossen, sofort nach dem Wiederauftritt des Kongresses die Abstimmung über die Aushebung des Prohibitionsgesetzes stattfinden zu lassen. Die Abstimmung ist bereits für den 5. Dezember geplant.

Der in Cincinnati tagende Gewerkschaftskongress jagte dem Gangsterum den schärfsten Kampf an, das in Erwartung der baldigen gesetzlichen Zulassung die Bierindustrien an sich zu reißen bemüht ist. Das Gerücht, daß der Verband der Restaurantangestellten von den Capone-Gangstern beherrscht werde, ist dementiert worden. Die Brauereiarbeiterverband verlangt eine durch den Bund kontrollierte Spezialbrauerei und hat Kampfmaßnahmen gegen das Eindringen der Gangsterbanden in die Gewerkschaften vorgeschlagen.

Japan dementiert.

London, 28. November. Die japanische Botschaft in London erklärt, die Behauptung der chinesischen Gesandtschaft, daß 3000 Chinesen durch japanische Soldaten mit Maschinengewehren niedergeschossen worden seien, sei unglaublich. In London sei keine amtliche Bestätigung dieses Vorfalls eingegangen.

Bombenlager in Buenos Aires.

Buenos Aires, 26. November. In einem Hauptsitz in einer Vorstadt von Buenos Aires wurde von der Polizei ein großes Munitionslager aufgedeckt, das über 1000 Bomben enthielt. 20 Terroristen wurden verhaftet.

Ein Kolonialwarenhändler Generalgouverneur von Irland.

London, 26. November. König Georg hat den Kolonialwarenhändler Donald Buckley aus dem irischen Städtchen Maynooth zum Generalgouverneur von Irland ernannt. Die Ernennung erfolgte verfassungsgemäß auf Vorschlag der irischen Regierung. Buckley legte bereits am Sonnabend den Treueid auf König Georg ab.

Buckley ist ein Freund De Valeras und hat an der irischen Osterrevolution von 1916 teilgenommen. Er wurde lange Zeit interniert und schloß sich nach seiner Freilassung wieder der irischen republikanischen Armee an. Er wurde zweimal zum Abgeordneten im irischen Landtag gewählt und stimmte 1922 gegen die Annahme des englisch-irischen Vertrages. Die Ernennung Buckley's, der in Irland sehr volkstümlich ist, hat große Überraschung hervorgerufen.

Schwerer Wintersonnabend in Amerika.

In New York 10 Grad Frost. Die ersten Todesopfer.

New York, 28. November. Der Winter setzt in diesem Jahr ungewöhnlich früh ein. In New York sank das Thermometer in der letzten Nacht bis auf 10 Grad unter Null. Zwei Erwerbslose wurden erfroren aufgefunden. Die privaten Hilfsorganisationen, wie z. B. die Heilsarmee, teilen mit, daß alle Wärmekallen und Notquartiere bis zum letzten Platz besetzt sind. Viele Tausende können keinen Unterschlupf mehr finden. Man rechnet für den Winter mit durchbarem Eisfeld, zumal es weder eine Erwerbslosenunterstützung noch eine Wohlfahrtsfürsorge gibt. Die nach dem warmen Süden fahrenden Leerfahrtsgäste nehmen Zehntausende von Erwerbslosen mit. In den Barackenlagern der Kriegsteilnehmer in den Außenbezirken von New York herrscht gleichfalls schwere Not. Die meisten dort untergebrachten Familien sind völlig mittellos und können nicht einmal für Heizmaterial sorgen.

Der Wintersturm hat im Schiffsverkehr zu großen Verzögelungen geführt. Mehrere Ozeandampfer, darunter der Lloydsschiff "Stuttgart", kamen mit halbtägiger Verzögerung an.

Der „Dollarönig von Wien“ verhaftet.

Wien, 28. November. Von der Wirtschaftspolizei wurde der Bankier Adolf Goldstein sowie der Börsenmaller Ernst Löß anlässlich einer Devisenraffia verhaftet. Die Verhaftung ist auf Grund der Anzeigen eines Spikers erfolgt, der mit Löß ein Scheingeschäft abschloß, um sich die Ergreifungsprämie zu sichern. Die Polizei erachtet in dem Hause, gerade als Löß bei in dem Scheingeschäft verlangten Betrag von 5000 Dollar auszahlte. Das Geld wurde beschlagnahmt. Da sich Löß damit verantwortete, den Betrag von Goldstein erhalten zu haben, wurde dieser ebenfalls in einem Stabcasino von Organen der Polizei durchsucht, wobei 6000 Dollar und 26 000 Schilling bei ihm gefunden wurden, die ebenfalls der Beschlagnahme verfielen. Goldstein wurde mit einer Geldstrafe von 20 000 Schilling und mit 90 Tagen Arrest bestraft. Der Börsenmaller Löß bekam 14 Tage Arrest. Goldstein war ein sehr bekannter Devisenhändler und hatte in den Inflationsjahren den Spitznamen „Dollarönig von Wien“ geführt, da er in der Lage war, jeden gewöhnlichen Dollarbetrag raschenstens zu beschaffen.

Eisschellschieber in Deutschland verhaftet.

Der Börsenmaller Schröder, der bis zur Einleitung eines Verfahrens die amtlichen Notierungen an der Düsseldorfer und Essener Börse vornahm, ist auf Betreiben der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Er wird beschuldigt, Eisschellschiebungen in Höhe von 4,5 Millionen RM durchgeführt zu haben. Sein Mittäter, der Kaufmann Simon Klein, ist flüchtig.

Goethe-Denkmal in New York eingeweiht.

Am Sonnabend nachmittag stand im Briandpark die feierliche Übergabe der Goethestatue an die Stadt New York und gleichzeitig die Einweihung des Denkmals statt.

Lagesneigkeiten.

Die anti-deutsche Kundgebung auf dem Freiheitsplatz.

Als Abschluß der Propagandawoche des Westmarkenvereins „für deutsch-polnische Probleme“ (1) fand gestern die angekündigte Demonstration der patriotischen Vaterlandswiediger-Verbände auf dem Freiheitsplatz statt, während der sich die zahlreichen Redner in argen Schimpf- und Hezreden gegen die „Raubgeslste der Deutschen“ ergingen. Unter der Schar dieser patentierten Patrioten, die vor zwei Jahren während einer gleichen Demonstration den Beweis ihrer patriotischen Tat in der Zertümmerung der Fensterscheiben in der Redaktion der „Lodzer Volkszeitung“ und im Deutschen Konsulat erbrachten, nahm der „Deutsche (1) Kultur- und Wirtschaftsbund“ einen besonderen Platz ein. Die Kundgebung endete mit der Verlesung einer entsprechenden Resolution und der Entsendung von Huldigungsschreiben an den Staatspräsidenten und Marshall Piłsudski.

Der Innenminister für Weißberg-Wielinski

Die Wiedereinsetzung des Verleumdeten in sein Amt gefordert.

Belästigt wurde dem gewesenen Vizestadtpresidenten Weißberg-Wielinski wegen seiner schmußigen Verleumdungskampagne gegen den sozialistischen Magistrat und wegen seiner die Stadt schädigenden Tätigkeit vom Stadtrat das Vertrauen entzogen und er seines Amtes enthoben. Wielinski hat sich darauf an die Sanacja um Hilfe gewandt und bei den Regierungsstellen Beschwerde gegen seine Amtsenthebung eingereicht. Darauf hat das Loder Wojewodschaftsamt den Beschuß des Magistrats auf Amtsenthebung Weißberg-Wielinskis nicht anerkannt. Nun hat auch das Innenministerium, an welches diese Angelegenheit weitergeleitet wurde, sich für Weißberg-Wielinski erklärt. Während der am Sonnabend in Warschau stattgefundenen Konferenz des Stadtpresidenten Biemienek mit dem Innenminister General Pieracki teilte der Minister mit, daß das Innenministerium auf dem Standpunkt stehe, daß Weißberg-Wielinski wieder in sein Amt als Vizestadtpresident eingesetzt werden müsse.

Der Magistrat hat zu dieser Entscheidung des Innenministers noch nicht Stellung genommen.

versammlung des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Institutionen.

Gestern fand in der Wolczanska 98 eine Volksversammlung des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Institutionen und der Magistratsangestellten statt, in der nach den Tätigkeitsberichten die neue Verwaltung gewählt wurde, und zwar: Ludwik Powonza, Józef Wojciechowski, Wacław Kawczyński, Antoni Opas, Stanisław Radeczk, Stanisław Krych und Marcin Antoniak. (p)

Geldschrankraub in Kochanowka.

Gestern wurde die Untersuchungsbehörde von einem frechen Einbruch in die Heilanstalt Kochanowka in Kenntnis gesetzt. Die Einbrecher drangen in den Kassenraum ein, der sich im Kabinett des Direktors befindet, und sprengten den feuerfesten Schrank, aus dem sie einen größeren Betrag entwendeten. Die Behörde ist mit der Feststellung der Höhe des geraubten Betrages und der Aufsuchung der Einbrecher beschäftigt. (a)

Wohnungsbrände.

Gestern wurden in Lódź drei kleine Brände notiert. In der Mittagszeit wurde die Feuerwehr nach dem Hause Narutowicza 9 gerufen, wo im Hause Margulies in dem sogenannten blinden Kanal Feuer ausgebrochen war und der Rauch in die Wohnung Dr. Rozaners drang. Der 2. Zug war eine halbe Stunde mit dem Löschens des Feuers beschäftigt. Der Schaden ist unbedeutend. — Im Hause Petrifaner 9 kam in der Rotenberg'schen Wohnung Feuer zum Ausbruch, das von dem 1. Zug gelöscht wurde. — Der dritte Brand war im Hause Mielczarskiego 5 ausgebrochen, wo infolge eines überheizten Ofens eine Wand der Chaja Alman in Brand geriet. Auch hier konnte das Feuer in kurzer Zeit unterdrückt werden. (a)

Erst Schnaps, dann Gift getrunken.

Der 26 Jahre alte Kazimierz Izborszyl, der sich in betrunkenem Zustande befand, versuchte gestern in der Wohnung seiner Eltern Selbstmord zu verüben, indem er eine giftige Flüssigkeit zu sich nahm. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach dem Radogoszcer Krankenhaus. — Im Torweg des Hauses Narutowicza 40 versuchte die 38 Jahre alte Stanisława Swientochowska (Wodz. Rynek 11) ihrem Leben durch Genuss einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu bereiten. Auch ihr wurde von der Rettungsbereitschaft Hilfe erweisen, worauf sie in die städtische Krankensammelstelle geschafft wurde. (p)

Aus dem Reiche.

Großer Mordprozeß in Warschau.

Vor dem Warschauer Appellationsgericht begann gestern ein sensationeller Prozeß gegen eine Bande von Männern, die 32 Morde an dem Gewissen hat. An der Spitze der Bande steht ein gewisser Bolesław Raczkowski, ein

Sport-Turnen-Spiel

Abschluß der Ligasaison.

Polonia fällt heraus.

Gestern fanden die letzten drei Ligaspiele statt. Zwei davon waren von Bedeutung, und zwar das Spiel ŁKS — Legia und Polonia — Wisła. Das erste fiel zugunsten Legias aus, und ŁKS' Traum, Vizemeister zu werden, wurde damit unterbrochen. Im zweiten Spiel holte sich Polonia eine Niederlage und beendete damit ihr Schicksal. Als schlechteste Mannschaft der Liga muß sie in die A-Klasse absteigen. Das dritte Spiel Garbarnia — 22. Regt. sah die Militärmannschaft als knappe Sieger. Die Plazierung der einzelnen Mannschaften sieht beim Abschluß der Saison wie folgt aus:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Totverhältnis
1. Cracovia	22	29	55 : 30
2. Legion	22	28	32 : 24
3. Warta	22	27	55 : 37
4. Ł.K.S.	22	26	50 : 32
5. Legia	22	25	37 : 25
6. Wisła	22	22	37 : 42
7. Ruch	22	20	32 : 35
8. Warszawska	22	20	27 : 47
9. 22 Regt.	22	19	36 : 47
10. Garbarnia	22	18	39 : 43
11. Czarni	22	16	24 : 39
12. Polonia	22	16	7 : 51

ŁKS — Legia 1:4.

Warschau. Zu diesem Spiel trat ŁKS mit großen Chancen an, umso mehr, da Legia ohne ihre bewährten Spieler Pawłot und Martyna antreten mußten. Aber es kam anders. Bei ŁKS fehlte es diesmal an Siegeswillen und einheitlichem Zusammenspiel, so daß sein Spiel sehr schwach ausfiel. Ganz anders war es bei der geschwächten Legia. Die Reserveteile füllten die Löcher vollkommen aus. Die erste Halbzeit verging unter beiderseitigen Angriffen, wobei es aber nur der Legia gelingt ein Tor zu schießen. Die zweite Halbzeit steht im Zeichen der Warschauer, die durch solites Spiel den Gegner andauernd angreifen. Den drei Toren der Militärs kann ŁKS nur ein einziges entgegensetzen. Schiedsrichter Schneider.

22. Regt. — Garbarnia 2:1.

Siedlce. Ein ungemein scharfes Spiel, das nach heroischem Kampf die Militärmannschaft gewinnt. Bis zur Pause führt Garbarnia, in der zweiten Halbzeit kann

aber das 22. Regt. ausgleichen und noch ein Siegeszug schließen.

Wisła — Polonia 2:0.

Krakau. In Krakau fiel die Entscheidung um den Abstieg. Dieses Spiel hat die Krakauer Wisla verdient gewonnen und damit die Lemberger Czarni vor dem Abstieg gerettet. Polonia spielte mit großer Aufopferung, sie mußte aber dennoch der gut bespielenen Wisla unterliegen. Tore schossen Balcer in der 5. Minute und Artur in der 60. Minute. Schiedsrichter Wardusziewicz.

Herbstreich — König der Ligaschützen.

Nach Abschluß der diesjährigen Ligasaison kann nunmehr auch das endgültige Ergebnis der erfolgreichen Schützen bekanntgegeben werden. Hier führt den Reigen der Loder Herbstreich mit 18 geschossenen Toren an. Den zweiten Platz belegte ebenfalls ein Loder, und zwar Krol mit 14 Toren. Die weiteren Plätze belegten Scherste und Krysiakiewicz zu je 13, Artur 12, Malezyk, Jurkowksi, Zielinski und Kubinski zu je 11.

Auch — Beuthen 3:3.

Die Ligamannschaft Ruch spielte gestern gegen den Meister von Deutsch-Oberschlesien „Beuthen“ in Beuthen. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 3:3. Publikum 10 000.

Bogemeisterschaft von Polen.

Die gestern stattgefundenen Halbfinalespielen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen sah JKP über Wawel mit 12:4 und Warta über Polonia mit 10:6 siegreich. Die Loder Kämpfe zeitigten nachstehende Ergebnisse:

Fliegengewicht: Pawłat besiegt Juszczak nach Punkten
Bantamgewicht: Sworzeniowski (W) besiegt Pawłat.

Federgewicht: Tabarel besiegt Chrostek.

Leichtgewicht: Banasiak besiegt Studnicki.

Mittelgewicht: Garncarek besiegt Korzeniel durch t.c.

Haltewgewicht: Chmielowski besiegt Mieczysław durch technischen t.o.

Halbweltgewicht: Bzik (W) besiegt Stahl I.

Schwergewicht: Konarzewski v.c.

Konarzewski — Wołka unentschieden.

Im Rahmen der gestrigen JKP-Beratung fand ein Freundschaftsstreffen zwischen Konarzewski und Wołka statt. Nach interessantem Kampf mußte dennoch ein Uneinschöden gegeben werden.

ehemaliger bolschewistischer Kommissar. Außer ihm sind noch seine 10 Komplizen und seine Geliebte angeklagt. Vom Lomzaer Bezirksgericht wurde Raczkowski seinerzeit zusammen mit vier seiner Mitangellagten zum Tode verurteilt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

10 Jahre Sportverein „Rapid“.

Den Reigen der Stiftungsfeiern setzte am vergessenen Sonnabend „Rapid“ fort. Die Geschichte dieses Vereins habe wir schon an dieser Stelle berichtet, wir wollen deshalb nur den schönen Festverlauf noch schildern.

Man hatte — um das Programm nicht zu lang zu gestalten — zwei Auftritte der Dramatischen Sektion gegeben. Man muß hierbei erwähnen, daß diese Sektion ganz beachtenswertes Material besitzt. Für ihre gute Leitung wurden Frl. Fischer und Herr Schrotte in der Pause zwischen den beiden Stücken mit Blumen bedacht. Die Einleitung des Programms war der gut gesprochene Prolog des Herrn E. Buchholz. Dann folgten zwei Ansprachen; Herr Schrotte sprach deutsch, Herr Berthold polnisch. Gleich darauf trat die dramatische Sektion in Aktion, und zwar mit dem einaktigen Schauspiel von Paul A. Lenhard: „Ritter Blaustumpf“. Dank des guten Spiels der Damen war der Eindruck gut, umso mehr, als die komischen Szenen richtig zur Geltung kamen. Es wirkten unter der Regie von Frl. Ch. Fischer folgende Personen mit: W. Arndt, G. Funke, A. Hinke, G. Körnig, E. Arzt, G. Fischer. Die Pause wurde zur Preisverteilung an die diesjährige siegreichen Radfahrer ausgenutzt. Die Hauptfigur war hierbei der diesjährige polnische Bismarck der Sprinter Einbrodt. Bei dieser Gelegenheit seien die Verdienste des Sportsleiters Berthold hervorgehoben. Es wähnte nicht lange, und die Kultisse für den wiederum einaltigen Schauspiel von Max Scharf „Kaczmarek als Rosenavalier“ waren hergestellt. Da der Verfasser des Stücks es auf sehr komische Wortgeschick abgelehnt hat, wollte das Lachen kein Ende nehmen. Am besten gab Herr H. Umbreit seine allerdings dankbare Rolle; ihm passten sich nach bestem könnten folgende Mitwirkende an: Frl. G. Rothe und Frl. G. Essenburg, sowie die Herren G. Porlich, A. Porlich, G. Schleicher, B. Kahlert, A. Arndt, E. Fischer.

Zu erwähnen ist noch, daß drei Glückwunschtelegramme eingelaufen sind: vom Cyklistenverein „Rekord“, vom Turnverein „Kraft“ und vom Gründungsmitglied Herrn Alfred Keller, der nicht in Lódź weilt. Neben vielen Vertretern anderer Vereine waren auch solche vom Loder Radfahrer-Verband erschienen. — Das Stiftungsfest gehörte wirklich zu den gelungensten Festen des Vereins; das sah man den Gesichtern der sehr zahlreich erschienenen Gäste an, die bis in den Sonntagmorgen hinein im Saale bei M.G.B. „Eintracht“ verweilten.

Siegesfeier des Turnvereins „Kraft“.

Hatte der Loder Sport- und Turnverein seine eigenen Turner, die am Gauturnfest Preise errungen haben, ausgezeichnet, so tat das gleiche der Turnverein „Kraft“ am vergessenen Sonnabend in seinen Räumlichkeiten. Es sind dies folgende Turner und Turnerinnen: Im Siebenkampf der Turnerinnen: 8. Preis — Edith Merger mit 89 Punkten, 9. Preis — Irma Groß (86 P.); Dreikampf der Turnerinnen: 1. Preis — Hedwig Rohr (92 P.), Erka Schulz (49 P.); Zwölfkampf der Turner in der Oberstufe: 2. Preis — Paul Jurk (173 P.), 4. Preis — Erwin Ludwig (160 P.), 7. Preis — Otto Groß (156 P.); Zwölfkampf der Turner in der Unterstufe: 1. Preis — Artur Arbeiter (193 P.).

Eingangs wies Herr Präses Berndt in seiner kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Turnerei hin und dankte den Turnern und Turnerinnen für ihre Ausdauer. Es folgten (nachdem die Preisverteilung abgewickelt war) Turnerübungen: Freiübungen der Turner, Freiübungen der Turnerinnen, Reck- und Barrenübungen der Turner, Geräteturnen der Turnerinnen. Den Schluß bildeten aber bisher hierorts noch ganz unbekannte Körperschulübungen (Bodenübungen) der Turner. Die Vielseitigkeit dieses Turnfests ist sehr groß und es wird vom Turnverein „Kraft“ propagiert werden. Der Vorturner dieser Übungen und künstige Turnlehrer Tandekie hatte hierbei ganz besondere Aufmerksamkeit erweckt. Nach dem Turnen unterhielt man sich aufs beste. Eine besondere Freude war das vorzügliche Jazzband Korwasslis, das zum Tanz anspielte.

Bruno Jürgens Liebe

Familienroman von Johannes Luther.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

"Hab 'ne kleine Erkältung", entgegnete er auf des Sohnes Frage nach seinem Ergehen. "Das macht nichts, habe ich öfter im Leben gehabt."

Dass es ihn aber noch nie so gepackt wie jetzt, ver schwieg er.

"Du solltest dich legen, Vater", riet Bruno besorgt, "solltest träge schwören. Das tut dir am ehesten."

"Ach was, Jungel! Ich werde das bisschen Husten auch so wieder los. Kümmere dich nicht um mich. Geh lieber zum Essen."

Bruno tat es, wußte er doch, daß der Vater sich nicht überreden ließ. Nachdem er gespeist, zog er wieder zum Pflügen aus. Da erinnerte er sich, während er neben den Pferden über die Landstraße schritt, des Briefes, den Minna ihm gebracht. Er holte ihn aus der Tasche hervor, überflog den Absender und - stutzte. — Von Frau Klüger. Was die nur will? Richtig, er hatte sie ja beim Abschied gebeten, sie möge ihm, wenn Else überwunden, Nachricht geben. Sollte es das sein?

Hastig riss er den Umschlag auf und las. Dabei löste sich seine Spannung zu einem erlösten Lächeln auf. Frau Klüger schrieb, Else habe sich besser in die Trennung gefunden, als man erwarten hätte, und sie werde sich demnächst mit einem Jugendfreunde verloben.

"Gott sei Dank", stöhnte es Bruno aus fleischem Herzen, "Gott sei Dank!"

Der Gedanke an Else und an ihr Abschiedsweinen hatte ihn häufig schwer bedrückt, ihr tränenüberströmtes, leidgemartertes Gesicht, das er beim Scheiden gesehen, wie eine Mahnung an die Vergangenheit vor ihm gestanden. Wenn er sich auch an Else nicht schuldig gefühlt, so hatte er sich doch oft vorgeworfen:

"Durch mich bleibt sie vielleicht ewig unglücklich — und sie hat so viel für mich getan."

Nun, da sie überwunden, da sie ein neues Liebesglück gefunden, konnte er auf die Zeit, die er fern der Heimat verlebte, ohne sich anderweitige Vorwürfe bereiten zu müssen, zurückblicken, denn um Nelly Bruck sorgte er sich nicht, sie hatte sich seine Teilnahme verschert.

* * *

Bruno war noch so sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er es vergaß, sich nach dem Besinden des Vaters zu erkundigen. Erst als er schlafen gehen wollte, wurde er an ihn erinnert. Er kam an der Küche vorüber und wollte sich nach oben begeben, da sagte Kathrine, die noch beim Spülens des Geschirrs war:

"Der Herr liegt schon seit dem Nachmittag im Bett. Aber er will nicht gehört werden, und als ich ihm zu essen brachte, wies er es zurück."

Richtig, der Vater ist krank. Dass ich mich dessen nicht entzähne! Was wird er von mir glauben, daß ich nicht einmal nach ihm sehe!

Vorsichtiger als sonst und leise stieg Bruno die dennoch knarrende Treppe zum ersten Stockwerk hinan, wo sein Zimmer neben dem des Kranken lag.

Ob ich bei ihm eintrete? Vielleicht schlafst er. Bruno zögerte einen Augenblick, drückte dann aber behutsam die

klinte nieder und horchte, bevor er weiter ins Zimmer schritt, mit angehaltenem Atem in den dunklen Raum.

Was war das? Träumte der Vater? Er sprach laut. Bruno vernahm deutlich den Namen der Mutter und dann seinen eigenen.

"Verzeih, Lena, wenn ich ihn vom Hause wüsste. Sieh, Bruno ist doch wieder da — nun sei auch nicht mehr böse Gud wieder lieb."

Ein gurgelndes, qualvolles Stöhnen folgte und der Ruf:

"Wasser — Wasser!"

Da sprang Bruno erschrockt hinzu, entzündete hastig die alte, kupferne Petroleumlampe, die er auf der mächtigen, eichenen Kommode rechts in der Ecke wußte, und blickte, blickte über das Bett gebeugt, dem Kranken in das Gesicht. Das glühte bis in die Stirn hinauf und war von Schmerzen entstellt; die Lippen bewegten sich sangend und lechzend wie die eines Verdurstdenden und die Hände fuhren unruhig auf der Bettdecke hin und her.

"Wasser — Wasser!"

Bruno riß ein Glas vom Nachttischchen und neigte die brennenden Lippen des Leidenden. Dann stürzte er zur Treppe und rief von oben zur Küche hinunter:

"Kathrine, Kathrine! Minna soll sofort zum Arzt. Hörst du? Sofort!"

Und als sie fragte: "Warum?", rief er von neuem, und diesmal klapperte es ungeduldig-befehlend:

"Minna soll sofort zum Arzt, und dann komm 'rauf!" Minna, die die befahlende Stimme und seine Forderung bereits im Gesindezimmer, dessen Tür offen standen, vernommen hatte, stürzte, noch ehe Kathrine ihr etwas sagen konnte, davon.

"Ich hab's schon gehört", rief sie noch einmal vom Hof zurück, "ich laufe." (Fortsetzung folgt.)

Die besten und meistgelesenen

ausländischen

Kalender für 1933

in Buchform:

Wachenhusens Kalender . . . 31. 1.25

Bergmanns lust. Bildkalender „ 1.25

Der Volksfreund (Lodzer Kalender) „ 1.25

empfiehlt den Lesern der "Lodzer Volkszeitung"

Buchvertrieb: "Volkspresse"

Lodz, Petrikauer 109, Tel. 136-90.

Bestellungen nehmen entgegen: Die Zeitungsaussträger und in den Nachbarstädten die Vertreter der "Lodzer Volkszeitung"

Ein gutes Buch über alles!

Nachstehende Werke zeichnen sich durch hochinteressanten Inhalt und aktuelle Probleme aus. Jeder wird in dem Verzeichnis etwas finden, daß ihn besonders interessiert und ihm zugleich hilft, sein Wissen zu erweitern und sich geistig zu bereichern. Nebenbei sind die schmuden Bände eine Bierde in jedem Bücherschrank.

Erste Serie

Aufstieg der Begabten — Roman	Max Dorfel
Wetterleuchten der Revolution	Eva Berido
Memoiren einer russischen Sozialistin	
Das Leben der Marie Szameit — Frauenroman	Josef M. Frank
Flachs — Roman	Pierre Kamp
Boher und hernach — Die Geschichte eines Kindlings	Erich Herrmann
Utopolis — Roman	Werner Illing
Hausierer — Gesellschaftskritischer Roman	Franz Jung
Das Sägewerk — Roman aus der russischen Gegenwart	Anna Karawajewa
Die November-Revolution	Herm. Müller-Franzen
Asew — Die Geschichte eines Verrats	Doris Nikolajewna
Kampf um Marokko — Roman	Ramon J. Sender
Vom Galeerensträfling zum Polizeichef	Biboca
Eine Lebensgeschichte	
Baldamus und seine Streiche	Oskar Wöhrel
Jan Hus — Der letzte Tag — Historischer Roman	Oskar Wöhrel
Ein Dorf im Dschungel — Roman	Leonard S. Wooll
n. f. w.	

Preis pro Band 31. 9.—

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb "Volkspresse"

Lodz, Petrikauer 109.



empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wolczanska 129

Telephon 162-64

Die letzten Schlager
auf Grammophon Platten
aller Marken sowi die größte
Auswahl v. Radiophon-Koppa-
raten zu Konkurrenzpreisen
findet man stets bei Bruno-
Goldberg, Lodz, Piastrowska
Nr. 84, Tel. 180 84.

Eine überwendliche
Nähmaschine
mit 2 Fäden, für Strick-
und Strumpfwaren, wenig
gebraucht, fast neu, billig
zu verkaufen. Wolczanska
159, Wohnung 6, 1. Etage,
Fronthaus.

Bienen - Honig

garant. echt reinen, nähr-
u. heilkräftigen, von eige-
ner Bienenfrei u. bester Qua-
lität sender per Post-Nach-
nahme: 3 kg. 7 31. 5 kg.
10 31. 10 kg. 19 31.
per Bahn: 20 kg. 30 31.
30 kg. 50 31. 60 kg.
95 31. einschl. sämtlicher
Versandosten u. Blechdose
A. Wallach, Podwołoc-
zyska Nr. 72 (Młp.)

Dr. med. Heller

Spezial-Arztl. für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der **Tranquutta 8**
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 12-2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unheilte — Heilanstaltspresse.

Benerologische der Spezialärzte Heilanstalt

Jawadis 1.
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von
9-2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Złoty.

Für Radioamateure

Nachstehende Lehrmeister-Bücher sind
jedem Radioamateur zu empfehlen:

Der Lautsprecher	31. 0.90
Elemente und Akkumulatoren	0.90
Detektor-Empfänger und Verstärker	1.75
Röhren-Empfänger und Widerstandsverstärker	1.75
Transistorgeräte und Empfänger	1.75
Für Gleich- und Wechselstrom	1.75
Vorbereitung von Rundfunkförderungen	1.75

Vorrätig im
Buch- und Zeitschriften-Vertrieb "Volkspresse"
Lodz, Petrikauer 109.

TUCHHANDLUNG
G. E. Restel, 84

Einige Verkaufsstellen:

Lodz, Petrikauer Straße 84
neben der "Freien Presse".

Mein Verkaufsgeschäft führt neueste
Herbst- und Winterstoffe aller guten
Firmen des Landes in reicher Aus-
wahl und allen Preislagen.

Die Preise sprechen für sich:

pro Meter

Winter-Cheviotsstoffe	17—25 Zł.
Kammargarnstoffe	20—30
Paleoflotstoffe	25—40
Ulsterstoffe	29—35
Hosenstoffe	25—38

Schwarze Stoffe für Cut,
Smoking u. Frack 27—36

neue Damenmantelstoffe 15—25

Von der richtigen Wahl des Stoffes
hängt das vornehme Aussehen
Ihrer Kleidung ab.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“
Nawrot-Straße Nr. 23.

Heute, Montag, den 28. November

Singstunde des gemischten Chores

Dienstag, den 29. November

Singstunde des Männerchores
und Vereinsabend